

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 24 (1929)
Heft: 6

Rubrik: Der Heimatschutz im Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Heimatschutz im Ausland.

Amerikanischer Heimatschutz. In Nordamerika, das als Land des grössten Rationalismus und des grössten Banausentums angesehen wird, sind die Heimatschützer, wie mir einer erzählte, auf den klugen Gedanken gekommen, bei Heimatschutzobjekten eine grosse Tafel aufzustellen: «Schont es!» — Es ist als Naturdenkmal (oder Kunstdenkmal) hunderttausend Dollar wert.» Das flösst Achtung ein. Das fleckt!

Ludwig Diehl

im «Schwäbischen Heimatbuch».

Business und Heimatschutz. Ein Freund schreibt aus Amerika, dass sich dort die Auto-Schmieröl-Gesellschaften gegen die Verunstaltung der schönsten Landschaftsbilder durch wilde Reklametafeln zur Wehre setzen. Es war nämlich so weit gekommen, dass die Spazierfahrten im Auto seltener wurden, und da hilft nur Heimatschutz à l'américaine dagegen.

Der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz gibt ein Doppelheft, das heisst einen Band von 300 Seiten über das Saarland heraus, über dessen Zugehörigkeit zu Deutschland oder Frankreich, wie man weiss, in 15 Jahren das Volk abstimmen soll, wenn die massgebenden Staatsmänner nicht weise ein stilleres Verfahren vorziehen. Dass die Ge-

gend reich an Bodenschätzen ist, weiss ein jeder; dass sie an Landschaften und Denkmälern so Prächtiges bietet, ist wohl manchem neu. Hier wirkte im 18. Jahrhundert der vortreffliche Architekt Friedrich Joachim Stengel; seine Ludwigskirche in Saarbrücken scheint das Vorbild für die alten reformierten Zürcher Kirchen gewesen zu sein. Ein guter Baumeister ist aber ein Segen für ein Land auf Jahrhunderte hinaus
A. B.

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz gibt zur Jahrtausendfeier der Stadt Meissen ein Sonderheft von gegen 400 Seiten in einer Auflage von 50,000 heraus. Die Meissner Albrechtsburg mit dem prächtigen gotischen Dom, die erste Porzellanmanufaktur der Welt, der alte Meissener Weinbau, das Haus des kinderlieben Ludwig Richter, die alte Fürstenschule, deren Zögling Lessing war, das alles wird uns lebendig vor Augen gebracht, mit blattgrossen Photographien von ganz seltener Stimmung und technischer Vollkommenheit. Daneben ist viel Geschichtskennntnis zu holen wie immer, wenn man die Ereignisse von einer ungewohnten Stelle aus an sich vorbeiziehen sieht. — Der sächsische Landesverein ist einer der tätigsten im deutschen Bund Heimatschutz; seine Organisation kann auch für uns vorbildlich sein.
A. B.

Allerlei Anregung.

Die Welt ist schön. Das Buch trägt einen Namen, der jedem Heimatschützer Freude macht. Es besteht aus hundert photographischen Aufnahmen von Albert Renger-Patzsch, von dem man oft in Zeitschriften dem wundervollen Bild mit den Töpferhänden begegnete. Er bringt uns eine neue Auffassung der Photographie, die nun nicht mehr wie ein Oelbild oder ein graphisches Blatt aussehen soll, sondern die eindrucksvolle Einzelheit so genau, so dokumentarisch bringt, wie es eben nur die Photographie tun kann. Eine Blume, so gross als möglich, eine Traube, alles an der Pflanze, das uns überrascht, weil es mit neuen Augen gesehen ist, dann Tiere mit zartester stofflicher Wirkung ihres Felles, die Meeresbrandung, Wald- und Schneelandschaf-

ten, Bauwerke, aber auch technisch ganz nüchterne Dinge, die uns irgendwie reich machen. Dieser neue photographische Stil erscheint als einzigartiges Bildungsmittel für die Jugend; wir Erwachsene haben durch die Photographie sachlicher sehen gelernt, wir wollen den Jungen den Prozess abkürzen. Für einen Vater muss es etwas Schönes sein, sich mit den Kindern zusammensetzen und Lichtbilder dieser gesunden Art mit ihnen aufzubauen. (Verlag Kurt Wolff, München.)

Wie bereitwillig diese neue Auffassung bei den führenden Photographen aufgenommen wird, ersieht man aus den beiden Jahreshänden «Das deutsche Lichtbild» (Verlag Robert u. Bruno Schultz, Berlin W 9) von 1927 und 1928/29. Solche Bilder zu erhalten wäre dem Redak-